

Bericht zum Halbjahresabschluss der FHNW per 30.6.2011

Zusammenfassung

Die FHNW erzielte per 30.6.2011 ohne Berücksichtigung der Nachtragsfinanzierung einen Verlust im Umfang von TCHF 2'478. Gegenüber Budget (ebenfalls ohne Berücksichtigung der Nachtragsfinanzierung) schliesst die FHNW damit um TCHF 3'716 besser ab. Per Ende 2011 rechnet die FHNW mit einem Verlust zwischen CHF 9 und 12 Mio. Damit wird die FHNW besser als budgetiert abschliessen und unter Berücksichtigung der Nachtragsfinanzierung im Umfang von CHF 17.5 Mio. in der Lage sein, zum Start der neuen Leistungsauftragsperiode Rücklagen im Umfang von CHF 4 bis 7 Mio. zu bilden.

Die FHNW wird damit die Auflage der Träger in Bezug auf ein ausgeglichenes Ergebnis per Ende der zweiten Leistungsauftragsperiode erfüllen und wird zudem erstmals seit der Fusion in ihrer Bilanz Eigenkapital ausweisen können.

Operatives Ergebnis per 30.6.2011 – Periodenfremde Erträge

Die Trägerkantone bewilligten per Ende 2010 die Nachtragsfinanzierung über CHF 17.5 Mio. Mit dieser Nachtragsfinanzierung kompensierten die Trägerkantone Subventionen, die vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT und von den Kantonen (Fachhochschulvereinbarung) nicht im geplanten Ausmass geleistet werden.

Da zum Jahresabschluss 2010 die Referendumsfristen für die Nachtragsfinanzierung noch nicht abgelaufen waren, konnte die FHNW die Nachtragsfinanzierung im Jahresabschluss per 31.12.2010 noch nicht berücksichtigen. Per 30.6.2011 sind die Beschlüsse in allen vier Trägerkantonen rechtskräftig und die Nachtragsfinanzierung konnte im Halbjahresabschluss wie folgt berücksichtigt werden.

Operatives Ergebnis per 30.6.2011 (ohne ausserordentliche Nachtragsfinanzierung)	TCHF	-2'478
Nachtragsfinanzierung pro Rata 2011 (1.1. – 30.6.2011)	TCHF	3'150
Ergebnis 30.6.2011 inkl. Anteil Nachtragsfinanzierung	TCHF	672
Nachtragsfinanzierung Anteil für die Jahre 2009 und 2010 (per 30.6.2011 periodenfremd)	TCHF	11'200
Ausserordentliches Ergebnis per 30.6.2011 (inkl. pro Rata Anteil 2011 und periodenfremde Anteile der Nachtragsfinanzierung)		11'872

Von den CHF 17.5 Mio. sind CHF 3.15 Mio. noch nicht gebucht (Abgrenzung für das zweite Halbjahr 1.7.2011 – 31.12.2011). Zur Beurteilung des Halbjahresergebnisses muss das ordentliche Ergebnis herangezogen werden. Die Nachtragsfinanzierung gilt für drei Jahre (LAP 2009 – 2011) und ist somit für den Halbjahresabschluss als weitgehend periodenfremd zu betrachten.

Warum schliesst die FHNW per 30.6.2011 besser als budgetiert ab?

Die FHNW musste bis Ende 2010 zuwarten, bis die vier Trägerkantone der Nachtragsfinanzierung zugestimmt hatten. Die Referendumsfrist dauerte in einem Kanton bis zum Juni 2011. Der Fachhochschulrat trug dieser Situation in den Jahren 2009 und 2010 Rechnung und stellte auch das Budget 2011 unter einen Finanzierungsvorbehalt. Die restriktive Ausgabenpolitik führte im 2009 und im 2010 zu besseren Ergebnissen als erwartet – allerdings auch zu zurückgestellten Projekten, zu einem aufgeschobenen Investitionsbedarf und zu zusätzlich angespannten Ressourcensituationen. Zur Erfüllung des Leistungsauftrages notwendige und budgetierte Stellen und Projekte konnten somit teilweise erst nach positivem Beschluss der Trägerkantone freigegeben werden.

Am deutlichsten lässt sich der verzögerte Geschäftsverlauf entlang der Stellenentwicklung darstellen:

	<u>Ist</u>	<u>Geplant</u>	<u>Delta</u>
Stellen per Stichtag 31.1.2011	1'621	1'640	-19
Stellen im Durchschnitt per 30.6.2011	1'642	1'653	-11
Stellen per Stichtag 30.6.2011	1'665	1'665	0

Im ersten Halbjahr 2011 bleibt die FHNW im Durchschnitt folglich unter den budgetierten Stellen, was sich auch auf die Personalkosten auswirkt. Insgesamt bleibt die FHNW rund CHF 6 Mio. unter den budgetierten Personalkosten. Auf Ende des ersten Halbjahres konnten die geplanten Stellen nach erfolgter Freigabe insgesamt besetzt werden. Das zweite Halbjahr wird folglich – wie budgetiert – höhere Personalkosten ausweisen.

Beim Ertrag fehlen insgesamt gegenüber Budget knapp CHF 4 Mio. Einnahmen. Zwischen den fehlenden Erträgen im erweiterten Leistungsbereich und dem Personalaufwand besteht ein enger Zusammenhang: Fehlende Projekte führen einerseits zu nicht besetzten Stellen oder fehlende Personalressourcen führen zu sistierten oder verzögerten Projekten.

Insgesamt konnte die FHNW im ersten Halbjahr 2011 die fehlenden Erträge mit tieferen Personal- und Sachkosten mehr als kompensieren und schliesst deshalb besser als budgetiert ab.

Welches Ergebnis erwartet die FHNW per 31.12.2011?

Erfahrungsgemäss weist das zweite Halbjahr höhere Kosten aus, als das erste. Dies insbesondere durch folgende Sachverhalte:

- zusätzliche Kosten per Semesterbeginn im September, sowohl im Personal-, wie auch im Sachaufwand
- kumulierte Kosten der unterjährigen Einstellungen
- kumulierte Abschreibungen aus unterjährigen Investitionen
- unterjährig nicht abgerechnete Honorare und Einmalzahlungen

Diese höheren Kosten des zweiten Halbjahres können nicht vollumfänglich mit Erträgen kompensiert werden, so dass sich per 31.12.2011 ein Ergebnis zwischen CHF 9 und 12 Mio. Verlust ergeben wird (Budgetierter Verlust 13.6 Mio.). Budget und Prognose berücksichtigen aus Gründen der Vergleichbarkeit jeweils die Nachtragsfinanzierung noch nicht.

Wie wirken sich das bessere Ergebnis und die Nachtragsfinanzierung aus?

Dank den besseren Ergebnissen aus den Jahren 2010 und 2011 und der Nachtragsfinanzierung kann die FHNW gem. Staatsvertrag § 29 erstmalig Rücklagen bilden:

In Mio. CHF	Von	Bis
Ordentliches Ergebnis 2011 (Hochrechnung)	-9.0	-12.0
Verlustvortrag aus Bilanz per 1.1.2011	-1.2	-1.2
Total Verlust erwartet per Ende Leistungsauftragsperiode 2011	-10.2	-13.2
Nachtragsfinanzierung	17.5	17.5
Bildung Rücklagen gem. § 29 Staatsvertrag (Hochrechnung)	7.3	4.3

Eine Rücklage in der Grössenordnung von CHF 4.3 bis 7.3 Mio., erwirtschaftet über drei Jahre, liegt bei 0.5 Prozent des Gesamtumsatzes (rund CHF 1.2 Mia. in drei Jahren) oder bei 1.5 Prozent des Jahresumsatzes (rund CHF 400 Mio.).

Es gelingt der FHNW somit erstmalig mit einem positiven Eigenkapital (Rücklagen) in eine Leistungsauftragsperiode zu starten. Die FHNW wird damit in einem bescheidenen aber wichtigen Rahmen risikofähig.

Aktuell sind der FHNW keine exogenen Faktoren bekannt, die in einer Risikobeurteilung zu einem massgeblich tieferen Ergebnis führen könnten.

Wie wirkt sich das bessere Ergebnis auf den Finanzierungsbedarf für den Leistungsauftrag 2012 – 2014 aus?

Der von der FHNW und den vier Regierungen beantragte Leistungsauftrag 2012 – 2014 geht von einer Erhöhung der Globalbeiträge von CHF 80 Mio. aus. Diese Erhöhung lässt sich in folgende wesentliche Komponenten teilen (siehe auch Berichterstattung zu den kantonalen Parlamentsvorlagen):

- Erhalt der Leistungen auf dem Niveau 2011	CHF 24.4 Mio.
- Mehraufwand Infrastruktur 2012 – 2014	CHF 21.8 Mio.
- Moderate Entwicklung 2012 – 2014	CHF 33.8 Mio.
- Total	CHF 80.0 Mio.

Die FHNW ist in den vergangenen Jahren konstant gewachsen. Es ist deshalb entscheidend, dass die Finanzierung für die Folgejahre auf dem aktuellen Niveau aufsetzt und sich nicht am Durchschnitt der letzten Jahre orientiert. Dies führt gemäss Planerfolgsrechnung 2011 zu einem zusätzlichen Finanzierungsbedarf von 24.4 Mio. (für die drei Jahre 2012 - 2014). Nach eingehender Prüfung kommt die FHNW zum Schluss, dass das bessere Ergebnis 2011 auf den Finanzierungsbedarf für die LAP 2012 – 2014 keinen wesentlichen Einfluss hat:

Massgeblicher Kostenfaktor zur Beurteilung der Gesamtkostenentwicklung ist der Personalaufwand (entspricht knapp $\frac{3}{4}$ der Gesamtkosten). Wie bereits erwähnt, konnten im ersten Halbjahr 2011 nicht alle budgetierten Stellen gemäss Plan besetzt werden, so waren im Januar 2011 noch 19 budgetierte und bewilligte Stellen unbesetzt. Zum Zeitpunkt des Halbjahresabschlusses können wir jedoch feststellen, dass zum Stichtag 30.6.2011 die budgetierten Stellen besetzt werden konnten (1665 FTE). Die FHNW geht heute davon aus, dass die für 2012 budgetierten Stellen (1704 FTE) zum Start der neuen Leistungsauftragsperiode per 1.1.2012 besetzt sein werden.

Konkret heisst dies, dass die FHNW zwar im laufenden Jahr 2011 einen tieferen Personalaufwand ausweist als budgetiert. Da aber die geplanten Stellen ab 1.1.2012 besetzt sein werden und damit für das Jahr 2012 voll kostenwirksam sind, bleibt der geplante Personalaufwand für das Jahr 2012 im Wesentlichen unverändert:

	In Mio. CHF
Hochrechnung Personalaufwand 2012: Total Personalaufwand auf der Basis erwartete Stellen per 1.1.2012 (FTE 1704) inkl. Teuerung auf Löhnen (1.5%) und Stellenwachstum (10 FTE per 1.7.2012) im 2012.	Rund CHF 287 Mio.
Kalkulierter Personalaufwand gemäss Planerfolgsrechnung 2012 (Antrag Leistungsauftrag 2012 – 2014)	Rund CHF 286 Mio.
Abweichung Hochrechnung zur Kalkulation gem. Antrag LA in %	0.35 %

Wenn das geplante Personal per 1.1.2012 zur Verfügung steht, sollte die FHNW auch in der Lage sein, die geplanten Erträge im 2012 zu erwirtschaften. Damit verändert sich der Finanzierungsbedarf für das Jahr 2012 nicht wesentlich. Das bessere Ergebnis im 2011 schlägt sich somit als Rücklagen in der Bilanz nieder, nicht aber in der Erfolgsrechnung 2012.

Würdigung

Der Fachhochschulrat freut sich, dass es der FHNW gelungen ist, dank sorgfältiger und verantwortungsvoller Ausgabenpolitik jeweils besser als budgetiert abzuschliessen. Damit gelingt es der FHNW einerseits den Auftrag der vier Trägerkantone zu erfüllen: Die LA-Periode 2009-2012 wird nach Berücksichtigung der Nachtragsfinanzierung ausgeglichen abschliessen. Zweitens gelingt es der FHNW erstmalig seit ihrer Fusion zum Start einer Leistungsauftragsperiode Rücklagen zu bilden und sich damit eine gewisse Risikofähigkeit zu schaffen.

Die FHNW stellt zudem fest, dass die beantragten Mittel für die Leistungsauftragsperiode 2012 – 2014 auch im Lichte des Halbjahresabschlusses per 30.6.2011 korrekt und notwendig sind. Nebst den sehr willkommenen Rücklagen in der Bilanz ändert sich am Finanzierungsbedarf für die Jahre 2012 – 2014 nichts Wesentliches.

Wir bedanken uns für das der FHNW entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen.

Dr. h.c. Peter Schmid
Präsident Fachhochschulrat

Basel, 20. September 2011

Beilage Bericht zum Leistungsauftrag der FHNW 30.6.2011 (inkl. Budgetvergleich)